

# Die Höhensiedlung auf dem Kestenberg

Safety first! In unruhigen Zeiten errichteten die Menschen ihre Siedlungen häufig in geschützten Lagen. So standen auch zuoberst auf dem Kestenberg in der Bronze- und Eisenzeit einige Häuser. Ihre Überreste sind aussergewöhnlich gut erforscht.



Moderne Rekonstruktion der spätbronzezeitlichen Siedlung und der umgebenden Landschaft, Blick Richtung Möriken. Jura und Mittelland waren überall von Bauern und Viehzüchtern besiedelt. (Illustration: ikonaut)  
Das 360°-Panorama finden Sie unter folgender Adresse: [www.ag.ch/archaeologie-kestenberg](http://www.ag.ch/archaeologie-kestenberg).



## TOPLAGE

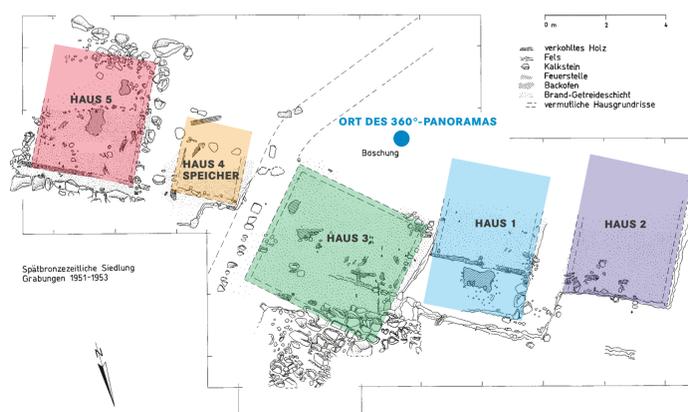
Auf dem steilen Grat des Kestenbergs zwischen den Burgen Brunegg und Wildegg ist ein kleines Plateau durch zwei natürliche Gräben abgegrenzt. Diesen ungewöhnlichen Ort muss man sich vor allem in der späten Bronzezeit, um 1050–800 v. Chr. und in der frühen Eisenzeit (Hallstattzeit), um 700–500 v. Chr. bewohnt vorstellen. Zweifellos ist der Zugang zu Quellen und Ackerland von hier oben mühsam, und der felsige Baugrund ist nur etwa 10 mal 40 m gross. Dennoch war der Schutz, den dieser Platz bot, zu verschiedenen Zeiten so wichtig, dass die Menschen alle diese Unannehmlichkeiten in Kauf nahmen – safety first!

## AUSBILDUNGSPLATZ

In den 1950er-Jahren führte die Universität Basel für ihre Archäologie-Studierenden hier Lehrgrabungen durch. Diese archäologischen Untersuchungen waren aussergewöhnlich sorgfältig und gründlich. Freigelegt wurden die Grundrisse von vier Häusern und einem Speicher. Der Bauplatz war so stark geneigt, dass im hinteren Teil der Gebäude Felsen abgetragen und vorne Steinsockel errichtet werden mussten. Die Häuser waren nicht grösser als 15 bis 20 m<sup>2</sup>. Sie bestanden nur aus je einem Raum mit einer offenen Feuerstelle. Teils waren es wohl Blockhäuser, teils Pfostenbauten mit geflochtenen und verputzten Wänden. Wahrscheinlich hatten sie alle flache Schindeldächer. Die gesamte Siedlung brannte gegen Ende der Bronzezeit ab, wurde bald danach aber wieder errichtet.



Blick über die Ausgrabung Richtung Osten. 1951 wurden auf dem Kestenberg erstmals grössere Bereiche archäologisch untersucht.



Die vier Häuser und der Speicher standen in der Spätbronzezeit nebeneinander auf dem schmalen bebaubaren Streifen südlich des Grats. Die Häusermarkierungen im Gelände sind in der gleichen Farbe gehalten.

## SPUREN VIELER GENERATIONEN

Bei ihren Ausgrabungen fanden die Archäologen in der Brandschicht so viel Getreide, dass sie sie auch «Getreideschicht» nannten. Insgesamt entdeckten sie auf dem Kestenberg mehr als 13 000 Keramikscherben sowie Bronzeschmuck und Geräte aus Bronze, Stein und Eisen. Sogar die Reste einer Bronzegeisserei kamen ans Licht. Vom Essens- und Schlachtabfall waren über 12 000 Tierknochen erhalten geblieben. Ihre Zusammensetzung verrät, dass neben Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen auch Pferde und Hunde gehalten wurden. Dagegen spielte die Jagd praktisch keine Rolle. All das zeigt, dass der exponierte Platz auf dem Kestenberg nicht nur ein Fluchttort war, der bloss in Kriegszeiten aufgesucht wurde. Hier oben lebten einige Bauernfamilien über viele Generationen in Sicherheit.



Die verzierte bronzene Beilklinge vom Kestenberg ist ein einzigartiges Stück. Normalerweise sind diese alltäglichen Werkzeuge unverziert.



Diese bronzene Zierscheibe war Teil eines prächtigen Pferdegeschirrs.



Bei diesem plumpen Löffel handelt es sich um einen bronzezeitlichen Tiegel für den Bronze-guss. Der Stiel ist ergänzt.

Informationstafel der Kantonsarchäologie



KANTON AARGAU

Gemeinde Möriken-Wildegg



Funde vom Kestenberg sind im Museum Burghalde in Lenzburg ausgestellt:  
[www.museumburghalde.ch](http://www.museumburghalde.ch)  
Weitere Informationen:  
[www.ag.ch/archaeologie](http://www.ag.ch/archaeologie)

LITERATUR  
D. Holstein, Der Kestenberg bei Möriken (AG), Basel 2003.

VERBOT  
Campieren und Entfachen von Feuer ist untersagt. Bodeneingriffe sind verboten.  
Bei Unfällen wird jegliche Haftung abgelehnt.